

Nochmals die Blauzungenimpfung

5. März 2010

Im Kanton Graubünden ist nichts wie anderswo. Nachdem gesamtschweizerisch die Regelung in Kraft getreten ist, dass es möglich sei, die Tiere durch eine Dispens nicht impfen zu lassen, atmeten wir auf, forderten diese ein und bekamen sie.

Doch zu früh gefreut - die in diesem Kanton bekanntlich verbissenen Impfbefürworter haben sich etwas einfallen lassen. Sie verlangen von den Alpmeistern, die Bauern zu informieren, dass bei einem allfälligen Ausbrechen der Krankheit alle Kühe die Alp verlassen müssten, ungeimpfte und geimpfte und eine lange Zeit zu Hause verbringen, bis in zwei Phasen Blut genommen ist. Das ist das absolute Schreckgespenst für Bauern, die im Berggebiet jeden Tag der Heusaison zum Heuen brauchen - dass sie die Kühe daheim halten müssen. Mit so einer Vorstellung kann man ihnen Angst machen. Und, so zur Solidarhaftung gezwungen (**alle** Kühe müssen heim), sagen sie Nein zu der Alpfung der Ungeimpften. Es wird in den Alpgenossenschaften abgestimmt, und weil die Impfbefreiten in der Minderzahl sind, werden sie überstimmt: sie müssen auch impfen. Wie bereits geschehen in Guarda. Sie haben diese Dispens in Händen und müssen doch impfen. Wie ist dies vereinbar mit dem Recht in diesem Land?

Wir denken folgendes:

Die Hinweise, dass die Krankheit ausbrechen könnte, gehen Richtung Panikmache, wie man sie von offizieller Seite schon bei der Schweinegrippe - unentwegt - an den Tag legte, wo man den vorhandenen Impfstoff gerne verbraucht hätte.

Die Anordnung, dass die geimpften Kühe heim müssten, ist nicht nachvollziehbar. Man würde sicher, sollte der unwahrscheinliche Fall einer Erkrankung eintreten, erkrankte und ungeimpfte Tiere nach Hause nehmen. Blutproben der Geimpften könnten allenfalls auch auf der Alp genommen werden. Geimpft wurde im Jahr 2008 ja auch auf der Alp. Die Krankheit bekommen die geimpften ja Tiere nicht, vor dieser sind sie durch die Impfung geschützt. Das sind sie doch?

Meta Denoth
Chasa Mugliner
7551 Ftan